

Maria Mathieu
Auszeichnung

Für ihren Entwurf zu der konzeptuellen Zeichnung »Wie lang ist ein Weg No 3« erhält Maria Mathieu eine Auszeichnung. Die Jury fasst den überaus aner kennenswerten Vorschlag der Künstlerin wie folgt zusammen: »Maria Mathieu ist während eines Studienaufenthaltes von Marseille nach Lourdes gewandert und hat jeden Schritt ihres Gehens dokumentiert, festgehalten in einer strengen Linearität, die ihr Fort-schreiten unterstreicht.«

Die handgezeichneten, endlos scheinenden Pigmentstift-Striche, in langen Reihen zeilenweise notiert, stellen das Ergebnis eines vorher genau definierten, mehrstufigen Prinzips dar. Während der 46-tägigen Wanderung hielt Maria Mathieu Tag für Tag die gegangenen Stunden und zurückgelegten Kilometer fest, die sich schließlich auf 860 summierten. Mittels einer Formel rechnete sie hinterher die gegangenen Schritte aus. Die Umsetzung der Gleichung, nach der pro Schritt ein Strich zu zeichnen ist, folgt einem Arbeitsplan, mit dem die Künstlerin sich täglich eine sechsstündige Produktivität auferlegt, während derer sie dem Zusammenspiel von Körper und Material, Puls- und Zeichenrhythmen nachfühlt. Die retrospektiv angelegte Übertragung der Wanderung in einen visualisierten Code verankert die Künstlerin zugleich im Gegenwärtigen des künstlerischen Prozesses, wenn eine Tonaufnahme dabei entstehende Arbeitsgeräusche dokumentiert, die als akustisches Element mit den Zeichnungen zu präsentieren ist. Maria Mathieus Arbeit echot somit zwei Vergangenheiten und ist zugleich in einer so elegisch wie systematisch anmutenden Repetition präsent.

Die Jury formuliert: »Jeder Kilometer, jede Stunde, jeder Tag werden auf diese Weise zu einer intensiv-leidenschaftlichen Liniengeraden.« Die Funktionalität von Informationssystemen, auf die Mathieus künstlerische Praxis anspielt, findet sich in dieser »Ästhetik der Administration« (Benjamin Buchloh) subvertiert. Doch nicht nur entzieht sie sich der direkten Verwertbarkeit, sondern Affekt und Obsession, Körper und Materie bringen sich hier auf andere Weise wieder mit ins Spiel. Die Arbitrarität einer ideogram matischen Notation weicht der Präsenz des Rasters, abstrakte Elemente verdichten sich zu einer Realität eigener Art, die mit jener, die sie dokumentiert, zutiefst verbunden ist.

Maria Mathieu, geboren 1948 in Saarlouis (damals F), lebt und arbeitet in Sottrum. Sie studierte Bildende Kunst an der Hochschule für Künste Bremen bei Rolf Thiele und Katharina Hinsberg sowie an der École des Beaux Arts in Toulouse (F), bevor sie in Bremen bei Katharina Hinsberg und Jeanne Faust mit einem Meisterdiplom abschloss. Sie war 2013 Artist in Residence im Glurns Art Point (GAP) bei Bozen (I), erhielt 2012 Förderungen der GEDOK Bremen und vom Senator für Kultur Bremen sowie Stipendien vom Kunstfonds des Landes Salzburg wie auch der Stadt Bremerhaven. Die Künstlerin war zudem 2009 Arbeitsstipendiatin der Schwabenakademie Augsburg. Arbeiten Maria Mathieus, die sich vor ihrer künstlerischen Ausbildung literarisch betätigte, waren bisher u.a. zu sehen im GAP bei Bozen (I), in der Galerie Klaus Braun Stuttgart, im Neuen Kunstverein Worpswede, in der GAK Gesellschaft für aktuelle Kunst Bremen, im Künstlerhaus Cuxhaven, in der Kulturstiftung Schloss Agathenburg, im Rahmen der C.A.R. Contemporary Art Ruhr, Bereich Talente, in der Zeche Zollverein in Essen, in der Kunsthalle am Hamburger Platz Berlin sowie bei der Landeskunstaussstellung des BBK Niedersachsen in Aurich.